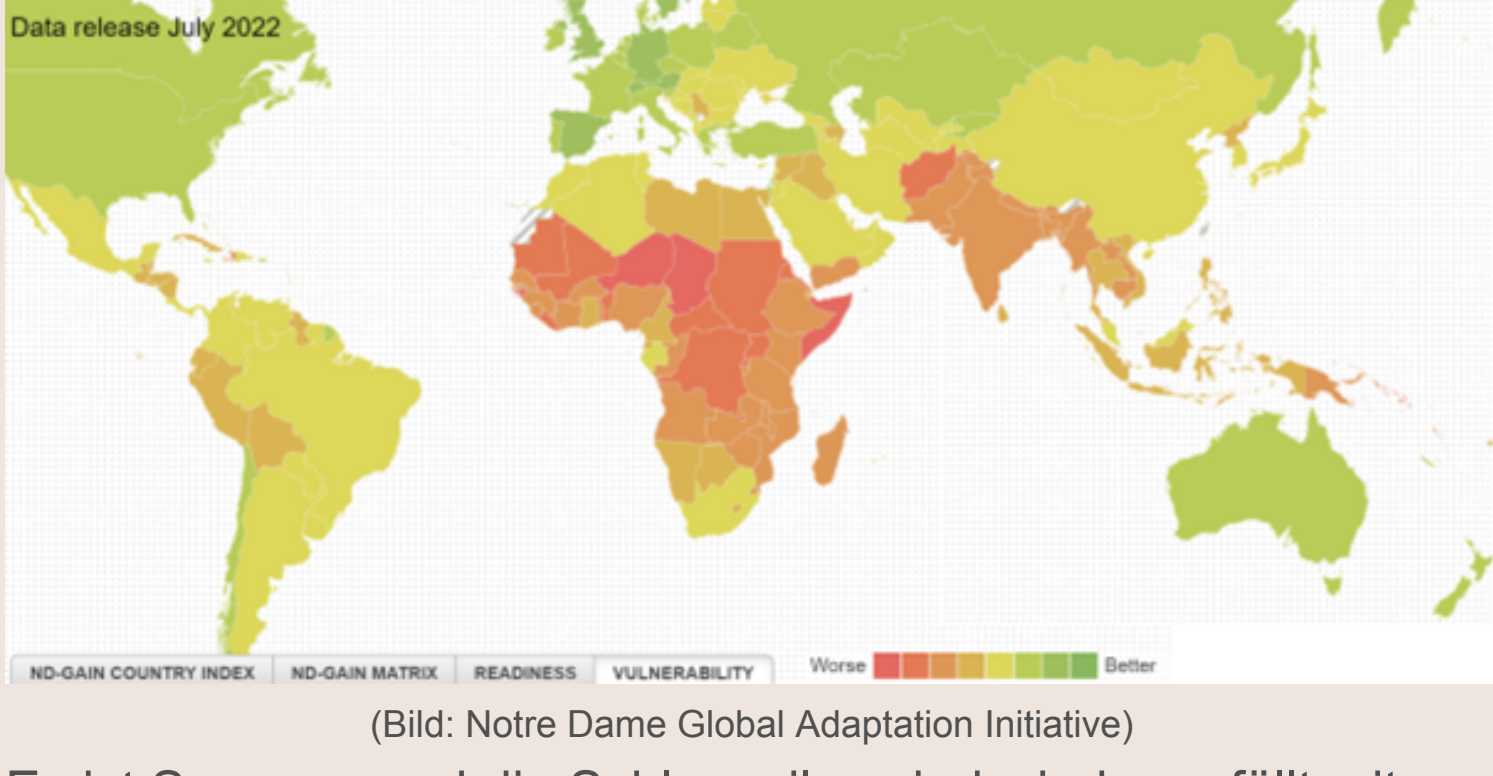


Der Wochenkommentar

Sommer, Sonne, Schweiz am Abgrund



(Bild: Notre Dame Global Adaptation Initiative)

Es ist Sommer, und die Schlagzeilen sind wieder gefüllt mit den banalsten Tipps, was bei dieser «Gluthitze» am besten zu tun und zu lassen sei. Dadurch entsteht der Eindruck, dass die Schweiz besonders stark vom Klimawandel betroffen sei. Doch die Forschung sagt etwas anderes: Tatsächlich ist die Schweiz das am wenigsten betroffene Land weltweit. Lukas Rühli erklärt in seinem Beitrag, wieso die Schweiz nichtsdestotrotz gut daran täte, eine wirkungsvolle Klimapolitik zu verfolgen. Mit bezahlbaren, wirkungsvollen und imitierbaren Massnahmen könnte sie mit gutem Beispiel vorangehen und damit indirekt ihren Einfluss auf das Weltklima etwas erhöhen.

[Sommer, Sonne, Schweiz am Abgrund](#)

Essentials

Wirkungsvolle Klimapolitik



Der vordergründige Nutzen aus dem Ausstoss von Treibhausgasen fällt den Verursachern zu – die Kosten hingegen müssen global getragen werden. Deshalb gilt es, diese Fehlanreize zu eliminieren. Stattdessen reagiert die Politik mehrheitlich mit Subventionen, da sie am leichtesten durchsetzbar sind. Patrick Dümmler und Lukas Rühli erklären, weshalb eine flächendeckende Bepreisung des CO₂-Ausstosses mit vollständiger Rückverteilung der Einnahmen an die Bevölkerung zielführender wäre. Die Verursacher würden zur Kasse gebeten, während Personen mit unterdurchschnittlichem Fussabdruck belohnt würden.

[Essentials: Wirkungsvolle Klimapolitik](#)



[Patrick Dümmler: Die Verursacher belasten statt Subventionen ausschütten](#)

Interview

«Der Generationenvertrag wird laufend angepasst»

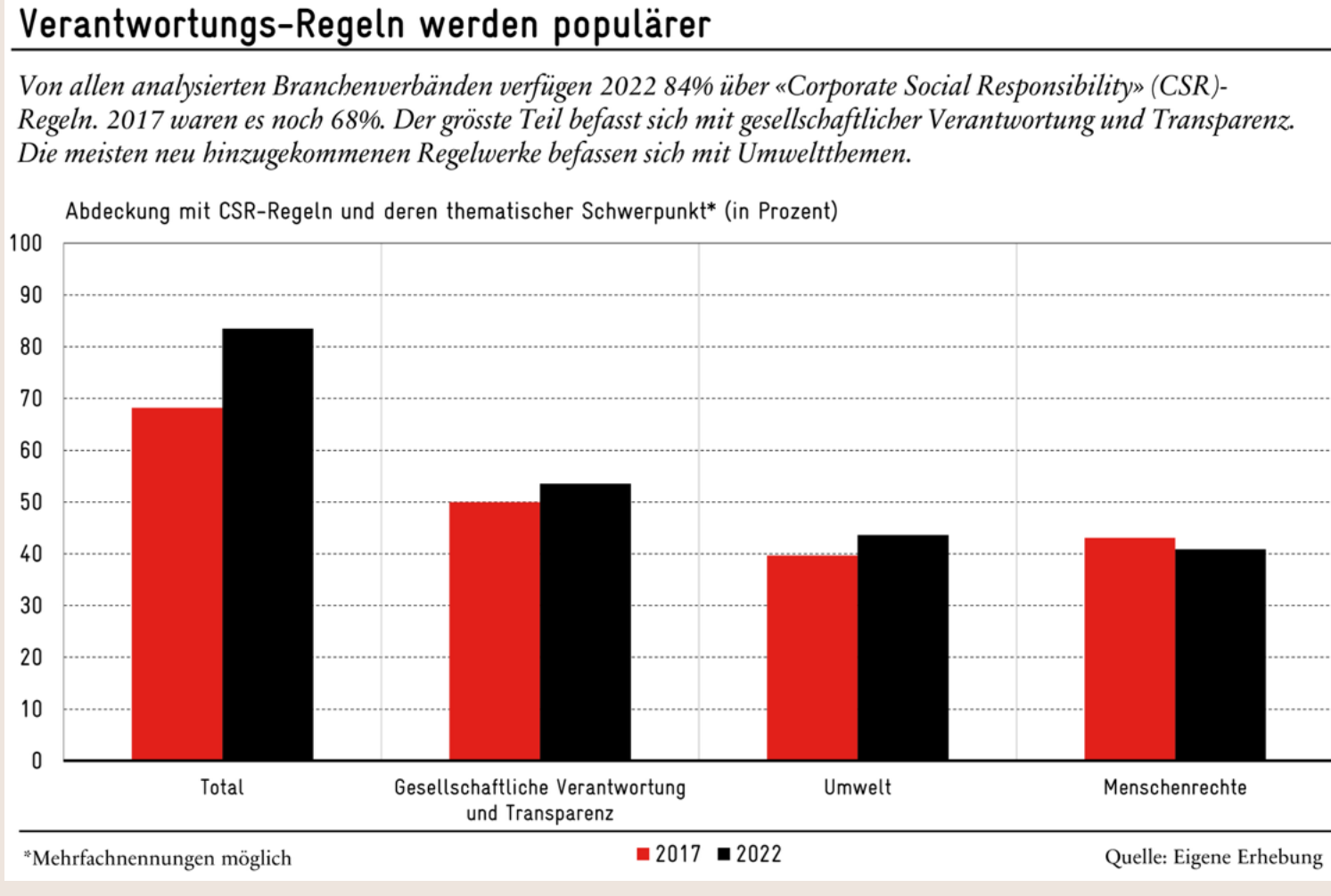


Im Interview mit dem Schweizerischen Versicherungsverband erklärt Jérôme Cosandey, der Generationenvertrag werde laufend angepasst – allerdings implizit und ohne Zustimmung der jüngeren «Vertragspartei». Denn die Lebenserwartung nimmt stetig zu und damit die Dauer des Leistungsbezugs. Wenn jetzt eine Partei ohne Zustimmung der anderen die Klauseln des Vertrags ändert, ist es nur fair, dass man miteinander diskutiert, wie man ihn nachjustiert. Eine Reform soll keine zusätzliche Belastung für die künftigen Generationen sein. Deshalb müssen wir strukturelle Massnahmen ergreifen – etwa indem das Rentenalter erhöht wird.

[Der Generationenvertrag «verhebt»](#)

Corporate-Social-Responsibility

Gesellschaften mit voller Haftung



Eine **2017 von Avenir Suisse durchgeführte Untersuchung** hatte bereits damals eine hohe Durchdringung der Wirtschaft mit sogenannten Corporate-Social-Responsibility-Regeln (CSR-Regeln) ergeben. In einer Aktualisierung der Analyse ist ein eindeutiger Trend hin zu mehr expliziter Unternehmensverantwortung festzustellen – und dies ganz ohne staatlichen Zwang. Gemäss Mario Bonato ist in der untersuchten Stichprobe der 85 Branchenverbände die Abdeckung von CSR-Regeln von 68% auf 84% gestiegen. Ferner ist aus der Erhebung zu folgern, dass sich der Grossteil der zwischen 2017 und 2022 eingeführten Kodizes mit der Umweltthematik sowie gesellschaftlicher Verantwortung und Transparenz befasst.

[Gesellschaften mit voller Haftung](#)

Die Zahl



Neben internationalen Regeln ist die Bankenregulierung auch von einer Vielzahl nationaler Bestimmungen geprägt. In der Schweiz erstrecken sich **laut Finma** die Rechtsgrundlagen (Gesetze und Verordnungen) für Banken, Finanzdienstleister und Wertpapierhäuser mittlerweile **auf über 730 Seiten** – das entspricht dem siebenfachen Umfang der Bundesverfassung. (LAG)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Avenir Suisse: In einem ausführlichen Interview mit der **«Handelszeitung»** diskutierte Jürg Müller, der designierte Avenir-Suisse-Direktor, über die Entstehungszeit von Avenir Suisse, die sich verändernde Welt und die grossen Fragen, die ihn beschäftigen. Er erklärt, dass Avenir Suisse sich als liberaler Fels in der Brandung sieht und als Think-Tank heute eine Referenzgrösse in der Schweiz ist, die sich in verschiedenste Debatten einbringt. Man wolle durch die Erarbeitung unabhängiger wissenschaftlicher Studien die Zukunft der Schweiz aktiv mitgestalten und den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel optimal mitbegleiten.

Zuckerkonsum: Über den hohen Zuckerkonsum in der Schweiz und dessen Folgen für die öffentliche Gesundheit berichtete **«Swissinfo»**. In dem Beitrag erklärte Patrick Dümmler, dass in der Schweiz die politische Unterstützung für Zucker weitreichend sei, teilweise mehr noch als in anderen Staaten. «Schizophren» sei für ihn, dass hierzulande der Zuckerrübenanbau jährlich in Millionenhöhe subventioniert werde, gleichzeitig aber auch öffentliche Gelder genutzt würden, um Kampagnen zur Reduktion des Zuckerkonsums zu finanzieren. Es sei effizienter, auf Branchenvereinbarungen zur freiwilligen Zuckergehaltreduktion zu setzen als nur eine Zuckersteuer einzuführen.

Unsere aktuellen Publikationen



[Erosionsmonitor #4](#)

[Mehr Mehrwert im Gesundheitswesen](#)

[Vermessenes Staatswachstum](#)



© Avenir Suisse, Puls 5, Glessereistrasse 18, 8005 Zurich, Schweiz, [avenir-suisse.ch](#)

[Über uns](#)

[Datenschutzerklärung](#)
[Warum Sie diesen Newsletter bekommen](#)

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie kommunikation@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.